# Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

**Nr. 232** — **Herford, Donnerstag, den 3. Oktober** — **1918**


## Der Kaiser und Hindenburg in Berlin.

wtb. **Berlin**, 2. Okt. S. M. der Kaiser und Generalfeldmarschall von Hindenburg sind heute nachmittag zum kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

wtb. **Berlin**, 2. Okt. Heute nachmittag 6 Uhr fand im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz S. M. des Kaisers und Königs eine Beratung statt, an welcher Reichskanzler Graf von Hertling, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Prinz Max von Baden, Vizekanzler von Payer, Vizepräsident des Staatsministeriums Fr. Friedberg, der Chef des Geheimen Zivilkabinetts von Berg und mehrere Staatssekretäre teilnahmen.

## Zusammentritt des Reichstags.

wtb. **Berlin**, 2. Okt. Nach einem Beschluß des Aeltestenausschusses des Reichstages hird das Plenum am Dienstag, den 8. Oktober, spätestens am Mittwoch, den 9. Oktober zusammentreten, um die Erklärungen der Regierung entgegenzunehmen.

## Prinz Max von Baden der kommende Mann.

T.U. **Berlin**, 3. Okt. Wie der „Lokalanzeiger" hört, hat sich die gestrige Konferenz beim Kaiser auf der Grundlage einer allgemeinen Erörterung der militärischen und politischen Lage mit den Fragen beschäftigt, die mit der Neubildung der Regierung und der daraus folgenden Neuorientierung unserer Politik zusammenhängen. Der Sitzung im Reichskanzlerpalais ging eine Besprechung im Reichsamt des Innern voraus.

An dieser nahm Feldmarschall v. Hindenburg und Prinz Max von Baden teil.

Auch der Kronprinz und Prinz August Wilhelm sind in Berlin eingetroffen.

wtb. **Berlin**, 2. Okt. Se. Maj. der Kaiser und König hat dem Reichskanzler Grafen Hertling den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

T.U. **Berlin**, 3. Okt. (Berliner Tagebl.) Die Ernennung des Prinzen Max von Baden zum Reichskanzler kann, wenn auch nicht formell, so doch im wesentlichen als vollzogene Tatsache betrachtet werden.

T.U. **Berlin**, 3. Okt. Das Programm des Prinzen Max lehnt sich an das der Mehrheitsparteien an, weist in einigen Punkten eine noch entschiedenere Fassung auf und geht in anderen über das Programm der Mehrheitsparteien hinaus, und stellt vor allem den Gedanken voran, dem deutschen Volke den Frieden zu geben. Daraus dürfte der Prinz dann sehr bald die praktischen Folgerungen zu ziehen haben.

T.U. **Berlin**, 3. Okt. Prinz Max von Baden hat im Laufe des gestrigen Tages mit Führern aller Fraktionen des Reichstages gesprochen. Die Sozialdemokraten erklärten, gegen die Person des Prinzen Max nichts einzuwenden zu haben. Sie stellten jedoch noch mehrere Bedingungen, von deren Erfüllung sie den Eintritt in das Kabinett des Prinzen abhängig machten. Die Rückfrage bei dem Prinzen ergab die gewünschte Klarheit. Darauf erklärte sich die Fraktion mit großer Mehrheit für den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung.

T.U. **Berlin**, 3. Okt. Die Kabinettsbildung dürfte noch ein bis zwei Tage auf sich warten lassen, bis zunächst die Verhältnisse im Reichstage geklärt sind.

T.U. **Berlin**, 2. Okt. In der Frage der Kabinettsbildung im Reiche und in Preußen sind gestern noch keine Entscheidungen getroffen worden. Der interfraktionelle Ausschuß trat gestern zusammen, um noch einmal das Regierungsprogramm der Mehrheitsparteien, das inzwischen dem Vizekanzler überreicht sein dürfte, durchzusprechen. Die Nationalliberalen hielten gestern eine längere Sitzung ab. Bisher sind die Mehrheitsparteien noch nicht an die Nationalliberalen mit der Aufforderung herangetreten, sich an der Kabinettsbildung zu beteiligen. Auffallen muß es jedenfalls, daß den Nationalliberalen bis gestern abend noch keine Mitteilung über den Inhalt des Mehrheitsprogramms zugegangen war.

T.U. **Berlin**, 2. Okt. Aus parlamentarischen Kreisen wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Man kann nicht sagen, daß Herr v. Payer das Amt des Reichskanzlers abgelehnt habe, da es ihm ja nicht von der einzig dazu berechtigten Stelle angeboten worden ist. Mit Herrn v. Payer haben lediglich Besprechungen darüber stattgefunden, ob er gegebenfalls das Kanzleramt übernehmen würde. Herr v. Payer hat namentlich auf sein hohes Alter hingewiesen und gebeten, von einem Vorschlage seiner Person abzusehen. Man darf nunmehr sagen, daß Herr v. Payer als Kandidat für den Kanzlerposten vorerst ausscheidet.

T.U. **Berlin**, 2. Okt. Die Kandidatur v. Payers für die Kanzlerschaft, die noch gestern mittag im Vordergrunde stand, kann heute als erledigt bezeichnet werden. Herr v. Payer hat erklärt, daß er die Berufung an die Spitze des Reiches leider nicht annehmen könne, dagegen ist es möglich, daß Herr v. Payer das Amt des Vizekanzlers auch in der neuen Regierung beibehält. Prinz Max von Baden ist gestern in Berlin eingetroffen, hat bisher aber keine direkte Fühlung mit den Parteien genommen. Es ist möglich, daß er heute mit den Parteiführern in Verbindung treten wird, jedoch kann man schon jetzt sagen, daß auch die Aussichten seiner Kandidatur nicht sehr groß sind. Er stößt trotz seiner Beliebtheit bei verschiedenen Parteien auf Bedenken, so besonders bei den Sozialdemokraten. Die Kandidatur des Prinzen Max verliert auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß er mit dem Plan hierher gekommen ist, die Bildung eines Koalitionsministeriums zu versuchen, dem auch die Konservativen angehören sollten. Dieser Gedanke scheint aber an dem Widerspruch der Sozialdemokraten zu scheitern. Der Wunsch, ein derartiges großes Koalitionsministerium zu bilden, hat auch die gestrigen Verhandlungen des Chefs des Zivilkabinetts v. Berg geleitet und ihn, wie man wohl sagen darf, vielfach in den Augen der Mehrheitsparteien kompromittiert. Der Wunsch ist rege geworden, daß ein anderer Vermittler zwischen Parlament und Krone gewählt werde. Auf allen Seiten herrscht die Ueberzeugung, daß die Krise mit größter Schnelligkeit, womöglich noch heute, gelöst werden muß und wohl auch wird.

*

wtb. **Budapest**, 1. Okt. (Ung. Telegr.-Büro.) Die Blätter besprechen den Rücktritt des deutschen Kanzlers und die Parlamentarisierung der deutschen Regierung. „Pester Lloyd" schreibt: Dieser starke Ruck nach links wird, die ganze Kraft des deutschen Volkes in die Reichsregierungsmaschine einsetzen lassen. Er wird die Regierung im Volkswillen verinnerlichen und dem Reiche neue Segnungen einer demokratisch-freiheitlichen Entwicklung zuführen. — „Pester Hirlap" sagt: Kaiser Wilhelm beweist, daß er volles Verständnis für die Lage besitzt. Deutschland besitzt schon seit langem das allgemeine Stimmrecht und es ist unmöglich einen Staat mit dem allgemeinen Stimmrecht als Spielball militärischer Einflüsse darzustellen. Aber die jetzt vorgenommene Parlamentarisierung wird der öffentlichen Meinung einen unmittelbaren Einfluß auf die Staatsgeschäfte sichern. — „Uj Hizek" schreibt: Die Ententepresse war unablässig bemüht, das deutsche Reich als absolutistischen Staat darstellen. Das ist eine vollkommene Entstellung der tatsächlichen Verhältnisse. Das deutsche Reich ist seit seiner Begründung ein Verfassungsstaat, doch war es gewissermaßen ein Schönheitsfehler, daß die Inhaber der Regierungsgewalt nicht aus dem Parlament hervorgingen und die die Regierungsgewalt nicht durch solche Männer ausgeübt wurde, welche gleichzeitig das Vertrauen des Kaisers und des Reichstages besaßen. Die jetzt vorgenommene Umgestaltung der Regierung, welche den parlamentarischen Regeln entspricht, wird der Einheitlichkeit und Unerschütterlichkeit des Reichsgedankens neue Kraftquellen zuführen.

---

## Bericht des Hauptquartiers.

wtb. Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An ruhigen Frontabschnitt: bei St. Quentin, nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen, nahmen wir Teile vorspringender Linien in rückwärtige Stellungen zurück.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Nördlich von Staden machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Ypern auf Roeselare und Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Ledegem faßte er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil des Ortes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reserve-Grenadier-Regiment 100 unter Führung des Oberstleutnants von Aigedi ganz besonders aus. Auch das Infanterie-Regiment 132 unter Führung des Majors Panse hat hier bei den letzten Kämpfen Besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La Bassee wurden abgewiesen.

Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem vollen Mißerfolg für den Gegner. Nördlich von Sancourt schlugen schlesische und kurhessische Regimenter achtmalige Anstürme des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Abancourt, Bantigny und südlich von Blecourt auf Cuvillers vor. Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserve-Infanterie-Regiment 55 wiederum besonders auszeichnete, warf den Feind über Abancourt und Bantigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Blecourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marine-Infanterie-Division sowie schleswig-holsteinische, brandenburgische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Rumilly blieb in Feindes Hand.

**Heeresgruppe Boehn.**

Zwischen Le Catelet und der Oise verlief unsere Front seit vorletzter Nacht östlich an St. Quentin vorbei nach Berthenicourt an der Oise. Gegen die Abschnitte von Estrees-Joncourt-Lesdin entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Sequehart drang der Feind ein. Gegenangriff ostpreußischer und posenscher Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs, Generals v. d. Chevallerie, warf ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

**Vorpostengefechte zwischen Ailette und Aisne.**
**Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Vesle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in Linie Bantelay-Villers Franqueux.**

**In der Champagne nahm der Franzose seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vormittag gegen die Front St. Marie a Py bis Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linien zwischen Somme-Pye und Aure. Seine Angriffe sind gescheitert. Oertliche Einbruchsstellen wurden meist durch Gegenstöße wieder gesäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preußischen und bayerischen Divisionen zeichnete sich gestern das Infanterie-Regiment Nr. 406 besonders aus. Die in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neu bezogene Stellung verläuft von Monthois über Challerange, den Wald von Antry nördlich an Binarville vorbei und quer durch den Argonner Wald nach Apremont. Vortruppen wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.**

**Heeresgruppe Gallwitz.**

**In örtlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus dem Ogons-Wald und den anschließnden Linien zurück.**

---

**Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab. Hauptmann von Schleich errang seinen 35., Vizefeldwebel Mai seinen 30. Luftsieg.**

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

wtb. **Berlin**, 2. Okt. (Abends.) **Heftige Teilkämpfe in Flandern und in der Champagne. Vor Cambrai ruhiger Tag.**


## „Einstehe für Pflichterfüllung

**bis zum Aeußersten!" Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernen Kiautschou gedrahtet, als schon der Tod an die Tore seiner Festung pochte.**

**Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Acht Mal schon ist der Ausfall geglückt, der grinsende Schnitter zurückgetrieben. Jetzt wird zum neunten Male Sturm geblasen. Bis in die letzten Ecken und Winkel des Reichs dringt der Ruf zur neuen Offensive des Geldes, zum neuen Wettkampf der silbernen Kugeln, wie eitler Feindesdünkel sich einst ausgedrückt hat.**

**Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte einst den Enkeln wieder erzählen: „. . . und alle, alle kamen!?" Sie dürfen nichts anderes hören und werden nichts anderes hören, unsere Enkel, wenn jeder für uns einsteht für Pflichterfüllung bis zum Aeußersten.**

**Darum zeichne!**


## Reden des Prinzen.

Prinz Max von Baden hat den Blick auf sich gelenkt durch vielbeachtete Reden, die er innerhalb Jahresfrist gehalten hat. Er steht im Alter von 51 Jahren, ist ein Vetter des Großherzogs und infolge dessen Kinderlosigkeit Thronfolger in Baden. Als Schwiegersohn des Herzogs von Cumberland hat er vor einigen Jahren eifrig zur Aussöhnung der Häuser Hohenzollern und Braunschweig-Lüneburg beigetragen. Mitte Dezember 1917 hat Prinz Max von Baden als Präsident der ersten badischen Kammer bei deren Eröffnung hervorgehoben, daß noch während des Krieges eine Abkehr von der Kriegsverrohung eintreten muß. Für einen christlichen Soldaten gehöre der Geist des Roten Kreuzes zum Heere wie der Offensivgeist. Wörtlich sagte er: „Macht allein kann uns die Stellung in der Welt nicht sichern, die uns nach unserer Auffassung gebührt. Das Schwert kann die moralischen Widerstände nicht niederreißen, die sich gegen uns erhoben haben. Soll die Welt sich mit der Größe unserer Macht versöhnen, so muß sie fühlen, daß hinter unserer Kraft ein Weltgewissen steht. Um dieser Forderung zu genügen, brauchen wir die Pforten unseres innersten Wesens aufzutun, denn durch die ganze deutsche Geistesgeschichte leuchtet das Verantwortungsgefühl gegenüber der Menschheit. Dieses Zeichen soll Deutschland getrost auf seine Fahnen schreiben."

Mitte Februar 1918 nahm Prinz Max in einer Unterredung mit dem Direktor des Wolff'schen Büros Stellung gegen die Deutsche Vaterlandspartei: „Die große Masse des arbeitenden deutschen Volks wehrt sich mit einem starken und gesunden Instinkt gegen den Versuch, Deutschlands Verteidigungskraft zu schwächen. Darum bedauere ich die Agitation, die darauf hinzielt, breite Schichten unserer Bevölkerung als unpatriotisch zu brandmarken und zu isolieren . . . Wir müssen aufhören, bei unseren inneren Auseinandersetzungen beim politischen Gegner immer nach unpatriotischen Motive zu suchen; solche Anklagen dürfen nicht lautbar werden, sei es auch nur als Waffe im Redekampf. Das ist eine Versündigung an der Front und der Gesinnung, die dort herrscht . . . Kein Tauglicher darf abseits stehen bei der Aufgabe, das gemeinsame Volksgefühl auch in der Heimat lebendig zu erhalten, sonst gefährden wir unsere Immunität gegen die östliche Ansteckung."

Ende August knüpfte Prinz Max von Baden bei der Hundertjahrfeier der badischen Verfassung an Betrachtungen über die Einführung der badischen Vrfassung vor hundert Jahren eine Erinnerung, die auch in Preußen bei den Wahlrechtsgegnern Beachtung verdient: „Auch im badischen Lande fehlt es nicht an besorgten Warnern, die den Sprung ins Dunkle nicht tun wollten. Aber Großherzog Karl und seine Regierung hatten erkannt, daß die Wunden eines so langen und furchtbaren Krieges sich nur schließen konnten, wenn es gelang, die eigenen Heilkräfte des Volkes durch ein starkes und aufrechtes politisches Leben zu wecken. Durch unsere ganze Geschichte geht ein Strom der Freiwilligkeit . . . **Der Geist des Vertrauens**, aus dem die Verfassung gegeben wurde, ist lebendig geblieben in den hundert Jahren, in denen sie erprobt wurde." Die Rede schloß mit einem Ausblick auf eine Liga der Nationen: „Die Schlichtung der inneren staatlichen und religiösen Gegensätze in Deutschland ist im kleinen eine geistige Vorbereitung für die Zusammenarbeit der Völker geworden . . . Wir haben es nicht nötig, uns zur Einigkeit zu ermahnen. Jede Handlung, jede Rede der feindlichen Nationen ruft uns zu: Schließt die Reihen!"

Nach diesen Reden ist begreiflich, daß die konservativen Organe der Berufung des Prinzen Max von Baden als Reichskanzler nicht mit Begeisterung entgegensehen.

---

## Bulgarien.

Ob es notwendig sein wird, Bulgarien vollständig aus der Liste unserer Bundesgenossen, vielleicht gar aus der unserer Freunde zu streichen, läßt sich noch nicht vollständig übersehen. Aber soviel darf und muß heute doch gesagt werden:

Bulgarien ist ein unsicherer Faktor innerhalb unserer Rechnung geworden. Auch dann, wenn es gelingen sollte, was immerhin noch gelingen kann, Bulgarien im Verband der Mittelmächte zu halten, so wird doch der Chock, den das Bündnis erlitten hat, nie ganz verwunden werden können. Eine wunde Stelle wird übrig bleiben, eine bittre Erfahrung mehr, zugleich aber auch eine neue Ueberzeugung, daß schließlich unser Glück und unsere Zukunft nur in unsern eigenen Händen liegen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die deutsche Oeffentlichkeit viel zu spät über das unterrichtet worden ist, was in Bulgarien seit mehreren Wochen im Gang war. Wir möchten glauben, daß solche Vorsicht, daß deutsche Volk vor unangenehmen Nachrichten zu bewahren, auch diesmal viel zu weit getrieben worden ist. Ebensowenig wie jetzt wären wir vor vier Wochen auf den Rücken gefallen, wenn wir gehört hätten, daß Bulgarien abseits vom Wege einen Sonderspaziergang zu unternehmen sich anschickt. Fest steht jedenfalls, daß die Krise, in die Bulgarien hineingestürzt ist, seit langem geschwebt hat und daß sie nicht zuletzt durch eine Demonstration der Armee, zu einem Teil wohl auch durch eine übertriebene Heftigkeit des Parteilebens hervorgerufen worden ist. Dabei ist zu bedenken, daß von jeher in Bulgarien immerhin beachtenswerte Kreise Gegner des Bündnisses mit den Mittelmächten gewesen sind; daß diese Politiker gerade jetzt im Zeichen unserer westlichen Frontverlegung und unter dem Druck der eingedrückten Saloniki-Front die bulgarische Regierung beeinflussen und zu dem Schritt des Sonderfriedens drängen konnten, wird man eben begreifen müssen und war bis zu einem gewissen Grade vorauszusehen. Der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente soll geschlossen sein. Er wird für Bulgarien kein großes Glück bringen und bedeutet unter allen Umständen ein restloses Aufgeben aller Hoffnungen auf Mazedonien und damit auf jenes größere Bulgarien, das den nationalen Köpfen dieses Landes vorgeschwebt hat. Noch wissen wir nicht, was alles sonst die Entente von Bulgarien fordern wird. Die Friedensbedingungen, die durch Reuter verbreitet worden sind, waren nicht leicht und würden, wenn sie insgesamt verwirklicht werden sollten, kaum etwas andres als die Vernichtung Bulgariens bedeuten. Indessen, darüber zu befinden, ist nunmehr Sache der bulgarischen Regierung und ihres Königs. Wir haben, weder die Möglichkeit noch Veranlassung, jetzt noch unsern einstigen Bundesgenosse — vorausgesetzt, daß die Dinge wirklich so laufen, wie es beinahe den Anschein hat — unsern Beistand zu leihen. Nur in einem werden wir auf der Hut sein müssen, wenn Bulgarien in seinen Abmachungen mit der Entente etwas beabsichtigt, was den Interessen der Mittelmächte, insonderheit den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und der Türkei andererseits entgegensteht. Dann werden wir, so peinlich dies auch sein mag, dafür sorgen müssen, daß aus dem Abseitsschritt Bulgariens für uns und unsere Freunde kein Schaden erwächst. Zu solchem Zwecke bauen wir auf die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die noch immer nach Bulgarien rollen.

## Die Lage auf dem Balkan.

wtb. **Wien**, 1. Okt. Die Blätter erblicken den Grund dafür, daß der Oberkommandierende der Ententetruppen in Saloniki gegen alle Erwartung den Waffenstillstand bewilligte, anstatt den plötzlich begonnenen Siegeslauf der Saloniki-Armee ohne Unterbrechung und ohne Rücksicht auf die Bitte der Bulgaren fortzusetzen, darin, daß sich die Saloniki-Armee bei der Verfolgung der zurückweichenden bulgarischen Truppen in Weite und Breite zu sehr von ihrer Basis entfernte. Es scheint dem Generalissimus von Saloniki die Waffenpause fast noch nötiger gewesen zu sein, als seinem verängstigten Gegner. Die militärische Aufgabe der verbündeten Heeresleitungen muß darin bestehen, diese Zeit auszunützen. Andererseits war die rasche Bereitwilligkeit des feindlichen Generals für die Gewährung der Waffenruhe für Malinows Politik eine Errungenschaft, denn sie ermöglichte ihm knapp vor dem Zusammentritt der Sobranje eine vollendete Tatsache zu schaffen. Für die Mittelmächte ist die Aufgabe klar vorgezeichnet. Sie werden der Entente nicht den Gefallen erweisen in dem Schritt Malinows eine Katastrophe zu erblicken. Die erste und oberste Aufgabe der Mittelmächte ist, die militärische Lage im verbündeten Osten fest in die Hand zu nehmen, ihre wissenschaftliche Notwendigkeit sicherzustellen und den Verkehr mit der Türkei freizuhalten. In den obersten militärischen Kreisen der Mittelmächte ist man voller Zuversicht, daß dieses gelingen werde.

wtb. **Wien**, 2. Okt. Wiener k. k. Korr. Büro. Die Blätter erfahren von zuständiger Seite über die militärische Lage auf dem Balkan u. a. folgendes: Bezüglich der Verpflichtungen, welche Bulgarien in militärischer Beziehung auf sich nahm, trafen noch keine genauen Nachrichten ein. Die Ereignisse überstürzen sich so, daß den österreichisch-ungarischen Truppen, die in Bulgarien eintreffen, vorerst die Aufgabe zufiel, unseren militärischen und diplomatischen Stationen Schutz zugedeihen zu lassen. Ueber neue militärische Unternehmungen seitens der Entente auf dem Balkan ist noch nichts bekannt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie ihren Vormarsch fortsetzen wird, mit der Absicht, mit kleineren Abteilungen auf Sofia vorzustoßen. Mag mit dem Waffenstillstand auch sowohl auf Seiten der Entente wie auf Seiten der Bulgaren Waffenruhe eingetreten sein, für die österreichisch-ungarischen, wie für die deutschen Truppen kann dieser Waffenstillstand selbstverständlich keine Geltung haben und unsere Operationen in Albanien werden keine Unterbrechung erfahren. Bei Beurteilung der allgemeinen Lage ist immer im Auge zu behalten, daß sowohl Albanien wie auch Mazedonien nur Kriegsschauplätze von sekundärer Bedeutung sind und bleiben. Wir sind jedoch unter keinen Umständen gesonnen, Italien an der Ostküste der Adria festen Fuß fassen zu lassen, da Italiens Ziel nur auf die Italienisierung Albaniens gerichtet ist. Die Italiener haben bisher in Albanien nichts geleistet, was sie berechtigen würde, dort als Kolonisatoren eine Rolle spielen zu dürfen.

*

### Kämpfe südlich Sofia.

TU. **Berlin**, 2. Okt. Das „B. T." berichtet: Aus Sofia direkt in Berlin eingetroffene Nachrichten besagen, daß südlich von Sofia Kämpfe stattgefunden haben, doch verlautet zunächst noch nichts darüber, zwischen welchen kriegführenden Parteien sich diese Kämpfe abgespielt haben.

### Sturmszenen im österreichischen Abgeordnetenhause.

TU. **Wien**, 2. Okt. Präsident Dr. Groß eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einer Rede, in der er dem Wunsche nach Frieden Ausdruck gab und die Parteien aufforderte, sich zur Verteidigung des Vaterlandes zusammenzuschließen. Nach seiner Rede wurde es sehr laut. Eine große Anzahl der temperamentvollsten Mitglieder der tschechischen Partei hatte vor den Ministerbänken Aufstellung genommen und begrüßte den Ministerpräsidenten, als er zu einer Erklärung das Wort ergriff, mit stürmischen Abzugsrufen. Fast nach jedem Satz wurde der Minister von den Tschechen lärmend unterbrochen, und der Krawall wurde stellenweise so stark, daß man auf der Galerie kein einziges Wort unterscheiden konnte. Gleich zu Beginn der Rede, als der Ministerpräsident des Bündnisses mit dem Deutschen Reich gedachte, brachen die Tschechen die in minutenlange Rufe aus: „Los von Deutschland!" Auf deutscher Seite wurde mit einem Hoch auf die deutschen Bundesgenossen geantwortet. Im großen und ganzen machte die Rede einen sehr guten Eindruck und wurde von den Deutschen mit starkem Beifall aufgenommen. Nach der Rede wurde die Sitzung geschlossen und auf heute vertagt.

### Belgien verzichtet künftig auf Neutralität.

TU. **Lugano**, 2. Okt. Eine Depesche des „Corriere della Sera" meldet, die belgische Regierung habe jetzt die Ententekabinette verständigt, daß sie nach dem Kriege auf jede Art Neutralität verzichten und sich die vollste Freiheit ihrer auswärtigen Beziehungen vorbehalten werde. Die Ententekabinette hätten die Antwort erteilt, daß sie den belgischen Standpunkt billigen.

## Der U-Boot-Bericht.

wtb. **Berlin**, 2. Okt. **Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 32 000 Bruttoregistertonnen, darunter einen amerik. Truppentransportdampfer von etwa 7000 BRT. Der amerikanische Transportdampfer „Mount Vernon" der frühere Schnelldampfer der Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cäcilie" ist torpediert. Der Erfolg konnte jedoch nicht beobachtet werden. Nach feindlichen Pressenachrichten ist der Dampfer beschädigt in einem Hafen eingebracht.**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

## Feindliche Berichte.

**Englischer Heeresbericht** vom 1. Oktober abends. Die Operationen an der Schlachtfront bei St. Quentin und Cambrai wurden mit befriedigendem Erfolge fortgesetzt. An unserm äußersten rechten Flügel nordöstlich von St. Quentin machten wir erhebliche Fortschritte in östlicher Richtung auf dem Höhengelände östlich von Levergies. Weiter nördlich faßten wir Fuß in Jontcourt, stürmten die Verteidigungsstellungen von Estree, sowie das Dorf selbst und säuberten das Gelände südlich Le Catelet vom Feinde. Im Zentrum fanden schwere Kämpfe in den Dörfern Crevecourt und Rumilly statt und auf den absteigenden Geländen nördlich und östlich dieser Orte. Auf dem linken Flügel zwischen Cambrai und dem Senseefluß wurden unsere Truppen während des Morgens in heftige Kämpfe mit Angriff und Gegenangriff mit frischen feindlichen Truppen verwickelt. Trotzdem machten wir östlich Tilloy (nördliche Vorstadt von Cambrai) und in der Gegend von Elecourt (Blecourt?) Fortschritte. Während des viertägigen Kampfes vom 27. 9. an bei S. Quentin und Cambrai, standen wir mit 36 deutschen Divisionen im Kampfe und schlugen sie mit schweren Verlusten. Während des Septembers nahmen die englischen Streitkräfte 66 300 Mann gefangen einschl. 1500 Offiziere, ebenso erbeuteten sie 700 Geschütze aller Kaliber und einige Tausend Maschinengewehre. Während des August und September betrug die ganze Beute der Engländer 123 618 Gefangene, einschl. 2762 Offiziere und über 1400 Geschütze.

## Schweres Eisenbahnunglück in Schweden.

wtb. **Stockholm**, 2. Okt. In der Nähe von Norkoping hat sich gestern ein schweres Eisenbahnunglück auf der Linie Malmö—Stockholm ereignet. Der nordwärts fahrende Zug entgleiste infolge Unterminierung des Bahndammes durch den Regen. Der ganze Zug geriet in Brand. Ueber die Zahl der Opfer liegen genaue Meldungen noch nicht vor.

wtb. **Stockholm**, 2. Okt. Das Eisenbahnunglück ereignete sich an einer Stelle, wo die Bahn ziemlich neu war. Durch den Regen und die Ueberschwemmung sind die Anlagen weggeschwemmt. Die Gasbehälter explodierten, die Wagen gerieten in Brand. Die Hilfsmannschaften konnten nichts ausrichten, sie konnten den Reisenden in den brennenden Wagen nicht helfen. Ueber die Zahl der Opfer ist noch keine Angabe möglich.

## Herford und Minden-Ravensberg.

3. Oktober.

### Irret Euch nicht!

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Es ist doch ein merkwürdig Ding um die deutsche Volksseele. Mit einer Begeisterung, wie sie vorher die Welt wohl noch nie gesehen hat, warf sich vor nun reichlich vier Jahren die ganze wehrhafte Mannschaft der deutschen Lande gegen eine ganze Welt von Feinden, die sich in jahrelanger sorgfältigst betriebener und peinlichst gehüteter Zurüstung vermaß, die Graksburg deutschen Fleißes und deutscher Geistesarbeit — aufgebaut in Jahrzehnten, unermüdlicher Tätigkeit, nimmermüden Denkens u. Forschens — in einem Sturmlauf von allen Seiten zu überrennen und zu zermalmen und an der leichterworbenen Beute sich zu sättigen und zu bereichern. Es kam anders! Durch mehr als drei Jahre ging der ungleiche Kampf nach allen Seiten; und nie — auch in den bösesten Zufällen des wechselvollen Schicksals nicht — war die unerschütterliche Zuversicht des deutschen Volkes in den glücklichen Ausgang des Riesenstreites wankend geworden oder gar im Erlöschen. Nicht Flandern und Ostpreußen, nicht Champagne und Italien, nicht Verdun und Rumänien, nicht Somme und Galizien vermochten dies felsenfeste Vertrauen zu untergraben, und vergeblich waren dagegen die Schläge der Joffre und French, Nikolajewitsch und Rennenkampf, Brussilow und Cadorna, Nivelle und Haig, der Kerenski und Genossen!

Nur jetzt — nachdem eine Front von 2000 Kilometern zerschmettert, nachdem die furchtbare Umklammerung zur größten Hälfte durchbrochen, nachdem der unmenschliche, aller christlichen Gesinnung und Empfindung hohnsprechende Aushungerungsplan unserer Feinde zuschanden geworden ist, jetzt scheint auf einmal die Zagheit im deutschen Volke sich breit machen zu wollen. Gewiß, Flaumacher und Schwarzseher hatten wir schon immer — schon in seligen, längst entschwundenen Friedenszeiten! Aber der Miesmacher hatte sicher für jedes seiner kleinlichen, unüberlegten Worte ein Dutzend Widersprecher. Jetzt, jetzt auf einmal will sich scheinbar das flaumacherische Gift ungehemmt durch alle Kanäle des Volksempfindens ergießen. Märchen und Geschichten finden willige Ohren und — was noch schlimer ist — willige Zungen. Habe ichs nicht bei meinem letzten Heimaturlaub sogar hören müssen, daß man den Siegsphantasien unserer Feinde mehr glaubte, als unseren scharfgezeichneten und zeichnenden Heeresberichten!

Wie konnte es soweit kommen? Wirkt hier etwa gar das ins schillernd-faszinierende Gewand der Lüge und Phrase gekleidete Zungenwerk der Wilson und Northcliffe? Daß sie den gebildeten, denkenden Teil der deutschen Bevölkerung mit ihren Redensarten nicht irre machen können, wissen sie. Aber darauf kommt es ihnen ja auch gar nicht an. Der schlaue Fuchs mit dem Gelehrtengesicht jenseits des großen Teiches will die große Masse gewinnen. Das klingt aus allen den gesalbten und gesiebten Redensarten! Das klang aus denen, die von der „Befreiung des deutschen Volkes von der militärischen Autokratie" sprachen, das klingt jetzt aus denen — nur ein bißchen verschleierter —, die von der Nichteinmischung in unsere inneren Angelegenheiten, vom demokratischen Völkerbund, von Abrüstung und so weiter sprechen.

Aber irret euch nicht! Ein Abgrund ists, in den uns das Vielverbandsgesindel reißen will;

---

# Prinzeß Lolos Verzicht.

Roman von H. Courts-Mahler.

31) (Nachdruck verboten)

„Eure Durchlaucht gestatten also, daß ich das Testament jetzt vorlese?"

„Bitte sehr, Herr Justizrat," sagte Prinzeßchen leise und befangen. Sie wußte gar nicht, was das alles bedeuten sollte und empfand nur schmerzlich, daß sie einen Freund weniger auf der Welt hatte.

Der Justizrat rückte an seiner Brille und sagte:

„Graf Falkenhausen hat mich vor seinem Tode beauftragt, Eure Durchlaucht selbst das Testament vorzulesen und in seinem Namen zu versichern, daß er bei Abfassung des Testaments nach bestem Wissen und Gewissen alles bedacht und mit liebevoller Anhänglichkeit alles zum Wohl Eurer Durchlaucht erwogen hat. Er läßt Durchlaucht, der Tochter seiner geliebten und verehrten Jugendfreundin, durch mich einen letzten, herzlichen Gruß übermitteln. Und nun will ich beginnen."

Laut und deutlich, langsam jede Silbe betonend, las er das Testament vor.

Der Eindruck, den diese Vorlesung auf seine Zuhörer machte, war unbeschreiblich. Prinzeß Lolo wurde abwechselnd blaß und rot und atmete erregt, wie im Fieber. Burkhühnchen saß wie im Taumel auf ihrem Stuhl und ihr Kopf zitterte so heftig daß sie sich fest anlehnen mußte. Dabei war ihr aber, als müsse sie laut aufjubeln, denn von alledem behielt sie nur eins — ihr Prinzeßchen machte eine reiche Erbschaft.

Einzelheiten vermochte sie nicht zu erfassen, dazu war sie nicht imstande. Sie betete nur immerzu heimlich vor sich hin: „Lieber Gott, laß es keinen Traum sein.

Am meisten war Prinzeß Renate durch dieses Testament überrascht. Ihr Gesicht überzog sich wie das einer Toten mit gelber, wächserner Farbe und wie im Tode erstarrt war jeder Zug darinnen.

Nur in den Augen lag ein glimmernder Ausdruck unversöhnlichen Hasses. Wie Gift fraßen sich die Worte des Grafen Falkenhausen in ihr Herz, die so deutlich bewiesen, wie teuer ihm Lolo und ihre Mutter gewesen waren. Ganz deutlich wurde ihr eine Stunde dadurch ins Gedächtnis zurückgerufen. Da hatte sie mit giftiger Anklage ihrem Vater zugeflüstert: „Graf Falkenhausen liebt deine Frau, und sie liebt ihn wieder."

Das war nach jenem Besuch in Falkenhausen gewesen von dem Prinzeß Lolo Prinz Joachim erzählt hatte.

Wie ein Spion hatte Prinzeß Renate damals ihre Stiefmutter und Graf Falkenhausen umschlichen und jedes warme Wort der Verehrung hatte sie häßlich gedeutet und dem Vater entstellt hinterbracht.

Das hatte den Vater zuerst gegen seine zweite Frau eingenommen, seit jener Zeit bestand die Entfremdung zwischen Lolos Eltern.

Und auch jetzt dachte Prinzeß Renate wieder gehässig: Nur weil Graf Falkenhausen Lolos Mutter liebte, hat er sie zu seiner Erbin gemacht. Ein namenloser Grimm schüttelte sie.

Neidvoll mißgönnte sie der Schwester den Reichtum, der ihr plötzlich zufiel, aber noch mehr mißgönnte sie ihr die Heirat mit Prinz Joachim von Schwarzenfels.

Sie hätte aufspringen und das Testament zerreißen mögen. Und wenn sie damit hätte diese Erbschaft ungültig machen können, so hätte sie es in ihrer Wut sicher getan. Kaum vermochte sie ruhig sitzen zu bleiben.

Nachdem der Justizrat geendet hatte, herrschte lange Zeit atemloses Stillschweigen.

Niemand sprach ein Wort, niemand wollte zuerst sprechen. Doktor Hofer blickte abwechselnd mit diskretem Forschen von einem der drei Frauengesichter zum andern. Er war ein guter Menschenkenner und verstand in diesen Gesichtern zu lesen.

Nach einer Weile faltete er die Abschrift zusammen und überreichte sie Prinzeß Lolo. Diese wich jedoch leichenblaß zurück.

„Nein — nein —bitte nicht — das kann ja alles nicht sein und —"

Sie preßte die Hände aufs Herz und sprang auf Und dann rief sie plötzlich angstvoll:

„Ich mag Prinz Joachim nicht heiraten, niemals!"

„Doktor Hofer lächelte beruhigend.

„Das alles ist Eurer Durchlaucht zu überraschend gekommen. Eure Durchlaucht können sich das ruhig bedenken, erst am achten August soll Eurer Durchlaucht Verzicht oder Annahme in einer schriftlichen Erklärung bei mir eintreffen. Ich bitte sehr, daß Eure Durchlaucht diese Abschrift erst in aller Ruhe noch einmal durchsehen und bedenken. Und wie auch die Entscheidung fällt — es soll keinerlei Zwang oder Beeinflussung auf Eure Durchlaucht ausgeübt werden — wie also auch die Entscheidung fällt, so bin ich auf alle Fälle zum Sachwalter Eurer Durchlaucht in dieser Angelegenheit bestellt worden und ich bitte Eurer Durchlaucht sich in allen Fragen an mich wenden zu wollen.

Der Justizrat legte die Abschrift in Prinzeß Lolos zögernde Hände.

„Haben Eure Durchlaucht sonst noch irgendwelchen Wunsch oder Befehl?"

Prinzeßchen schüttelte matt das Köpfchen.

„Nein, Herr Justizrat. Ich bitte nur sehr um Entschuldigung für mein Benehmen. Das ist alles so überraschend, so unfaßbar für mich. Ich muß erst ruhig darüber nachdenken. Und — ich kann ja das Testament noch einmal durchlesen — es enthält so viele liebe, gute Worte für mich, und es ist so namenlos gütig von Graf Falkenhausen, daß er so liebevoll meiner gedacht hat. Aber eins ist sicher — diese Erklärung kann ich schon heute abgeben — ich verzichte darauf, die Gemahlin des Prinzen Joachim zu werden. Nie werde ich in diesem Punkte anderen Sinnes werden."

Der Justizrat verbeugte sich.

„Diese Erklärung ist, wie gesagt erst gültig, wenn sie am 8. August schriftlich in meine Hände gelangt. Eure Durchlaucht haben die Güte, diese Erklärung in einem eingeschriebenen Briefe am 7. August an meine Adresse aufzugeben. Diese Adresse ist auf dem Umschlag der Abschrift genau vermerkt. Aber selbst für den Fall, daß Eure Durchlaucht Verzicht leisten, fällt Ihnen als Erbschaft eine Summe von einer halben Million Mark und der Falkenhausensche Familienschatz, gleichfalls im Werte von einer halben Million, zu.

(Fortsetzung folgt.)

en Abgrund, in dem nur die Erinnerung an unsere einstige Blüte und Größe einen Lichtstrahl bringen, an dessen Riffen und Kanten sich die Sehnsucht ganzer Generationen blutig stoßen und zerschöpfen würde. Irret euch nicht! Noch nie hat der Brite Entgegenkommen und Nachsicht gegen einen Feind bewiesen, der ihm friedensbereit entgegenkam oder entgegenkommen mußte. Die Gegenpartei will in ihrer Gier nach den Früchten unserer Arbeit nichts von Frieden wissen. Wir brauchen nicht zum Lügner und Verleumder zu werden, um unseren Todfeind als das zu stempeln, was er tatsächlich ist, zum blutdürstigen Völkervernichter, zum Sklavenhändler, zum Räuber und erbarmungslosen Auswucherer, zum wirklichen Barbaren. Gibt es nicht in Holland und Spanien, Dänemark und Frankreich, Rußland, Indien, Griechenland und anderen Ländern Beweise genug? Ist der Urheber des Opiumkrieges und der Zertrümmerer der Burenrepubliken etwas anderes als oben gesagt? Wir müssen vor unserem Volke und der Welt durch einen Feldzug der Feder und des Wortes dem Gegner die scheinheilige Maske vollends herabreißen, die doch wahrlich locker genug sitzt, müssen zeigen, wie er uns mit seinem Lügenfeldzuge in den Augen der Welt angeschwärzt hat. Wir müssen uns und unserem Volke die hohen Ziele vor Augen führen, um die es für uns in diesem Kampf auf Leben und Tod geht, und ihnen die von Neid und Habgier getragenen Pläne des Feindes entgegenhalten. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß die Schlagworte, die unsere Feinde so beredt im Munde führen, gar nicht den wahren Zielen des Feindes entsprechen, daß auf unserer Seite die Wahrheit, beim Gegner aber Lüge und Verleumdung ist.

Irret euch nicht! Er ist dringend nötig, dieser Feldzug, wenn unserer Siegeszuversicht nicht von dem letzten Aufflammen des Weltbrandes zusammenbrechen soll. Irret euch nicht! Kein Friede, der uns Leben und Entwicklung gewährt, kommt von dem Wollen unserer Feinde. Die würden keine Rücksicht nehmen auf die Riesenarbeit, die wir in Jahrzehnten geleistet haben, keine Rücksicht auf unsere hohe Kultur und Wissenschaft, auf unsere sozialen Werke, unsere Sparsamkeit. Sie würden unsere Familien zerreißen und Väter und Brüder zur Front in ihrem Solde zwingen und Frauen und Kinder ihrem Schicksal überlassen. Irret euch nicht!

D. K. N.

---

hz. **Die Grippe** tritt seit einer Woche in Herford und in vielen Dörfern der Nachbarschaft sehr heftig auf. Es gibt Familien, in denen sämtliche Mitglieder von der bösartigen Seuche befallen sind.

en. **Herforder Säuglingsspende.** Die von der Frauenhilfe der Stadt Herford vor kurzem veranstaltete Sammlung von Wäsche für die Säuglingsfürsorge hat ein Ergebnis gezeitigt, das es den zuständigen Stellen nunmehr ermöglichen wird, den Müttern unserer Kleinsten nachdrücklich unter die Arme zu greifen. In reichlichen Mengen sind Hemdchen, Jäckchen, Tücher, alte Wäschestücke usw. zusammengeströmt, ein schönes Zeugnis für die Gebefreudigkeit und den Helfersinn der Herforder Frauen, die selbst hergeben — und reichlich geben —, was für sie besonders teuer und mit lieben Erinnerungen verknüpft ist, wenn es zu helfen gilt. Ihnen sei dafür herzlichster Dank gesagt. Dank gesagt sei den Herrn Rektoren, die sich auch dieses mal wieder, wie schon so oft, trotz aller Kriegsarbeit in den Dienst der Sache gestellt und die äußere Organisation übernommen hatten.

agv. **Reichsanzüge ohne Futter und alte Uniformen zu Zivilanzügen.** Für die Anfertigung der Reichsanzüge stehen der Reichsbekleidungsstelle nur wenig Bestände in Friedensstoffen zur Verfügung. Um die nötige Anzahl Anzüge fertig zu stellen, sind den Tuchfabriken große Aufträge zur Anfertigung von Stoffen gegeben worden. Durch den Mangel an Futterstoffen hat sich die Notwendigkeit ergeben, von jetzt ab die Reichsanzüge ohne Futter zu arbeiten. Eine weitere Verdienstmöglichkeit wird dem Handwerk durch die Umänderung von alten Uniformen zu Zivilanzügen erwachsen. Hiervon sind ihm zunächst 300 000 Stücken zugedacht.

agv. **Herstellung von Dauerwäsche aus Birkenholz.** In Berlin ist eine Birken-Dauerwäsche-Gesellschaft gegründet worden, als deren Gegenstand Herstellung und Vertrieb von Wäsche bezeichnet wird, welche aus Birkenholz und anderen Hölzern hergestellt werden soll.

p. **Bahnunfall.** Gestern abend verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof eine aus dem Bergischen stammende Frau dadurch, daß sie in den bereits in Bewegung befindlichen Zug steigen wollte; sie kam zu Fall und mußte schwer verletzt in das Krankenhaus überführt werden, wo sie ihren Verletzungen erlegen ist.

p. **Polizeibericht.** In der Zeit vom 22. bis 28. September wurden 4 Personen festgenommen, davon wegen Diebstahls 1, Schutzhaft 1 und 2 Militärpersonen.

e. **Konzertgesellschaft.** Man schreibt uns: Es hat sich der Konzertgesellschaft Gelegenheit geboten, das ausgezeichnete philharmonische Orchester Dortmund in diesem Herbst für eine zweite Darbietung zu gewinnen. Es war aber nur noch der 14. Oktober frei, es soll deshalb das zweite Konzert an diesem Tage stattfinden und zwar in Brinkmanns Saal. Als Hauptwerk ist die großartige C-moll-Symphonie von Brahms in Aussicht genommen, ferner noch u. a. die romantische Ouverture zu Oberon und das herrliche Meistersinger-Vorspiel. Wir machen schon jetzt das musikliebende Publikum auf diesen Hochgenuß aufmerksam und sind sicher, daß ein voller Saal die Bestrebungen der Gesellschaft belohnen wird. In dieser Zeit wirkt edle Musik auf die Gemüter erhebend und tröstend, und so ist denn auch zu verstehen, daß diese Darbietungen die regste Teilnahme des Publikums erwecken. Anfang Dezember ist das erste volkstümliche Konzert in Aussicht genommen.

w. **Vortragsabend.** In dem Vortragsabend, den der Kunstverein am 5. Oktober im Brinkmannschen Saale veranstaltet, wird Dr. Friedrich Castelle, der von seinem vorjährigen Vortrage in bester Erinnerung steht, zunächst eine kurze Einführung über unsere größte westfälische Dichterin, Annette von Droste Hülshoff geben. Sodann wird er eine größere Reihe ihrer Werke zum Vortrag bringen, insbesondere Balladen und Heidebilder; aber auch die heitere Muse wird zu ihrem Recht gelangen, da der letzte Teil seines Vortrages ihr gewidmet ist.

= **Zirkus Henny.** Man schreibt uns: Mit einem reichhaltigen Programm eröffnete gestern abend der Zirkus Henny im Tiemeyerschen Saale vor einem vollbesetzten Hause seine hiesigen Gastvorstellungen. Die Gesellschaft, die nur aus erstklassigen Kräften besteht, leistete durchweg Vorzügliches. Hervorzuheben ist besonders die Entkleidungsszene und die Todesfahrt des 5jährigen Röschen. Auch alle übrigen Nummern riefen lauten Beifall hervor. Vorstellungen finden bis Sonntag jeden Abend statt.

(Fortsetzung in der Beilage.)


**Geist gegen Gewalt**

**Deutscher Geist trotzte kraftvoll den Massen der Feinde. Ihre Methode der Gewalt versagte gegenüber dem von schöpferischem Geist genährten deutschen Widerstand. Der rohen Gewalt, dem Vernichtungswillen müssen wir deutschen Geist entgegensetzen, wie er sich durch die 9. Kriegs-Anleihe bekundet. Niemals wurde der Geist durch Gewalt vernichtet!**





**Bielefeld,** 1. Okt. Die kaufmännische Privatschule von Franz Kohlhase vollendet am 1. Oktober d. Js. das 20. Jahr ihres Bestehens. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die Schule unter der zielbewußten Leitung ihres Begründers nach innen und außen kräftig entwickelt. Während ehemals 2 Unterrichtszimmer und 5 Schreibmaschinen genügten, stehen heute 2 eigene Schulhäuser mit zeitgemäßen Einrichtungen und 30 Schreibmaschinen zur Verfügung. Alle Schuleinrichtungen: Lehrpläne, Stoffverteilungs- und Stundenpläne, sowie die an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte sind von der Schulaufsichtsbehörde geprüft und genehmigt. — Die Anstalt bietet Damen und Herren in halbjährigen Handelskursen Gelegenheit zu einer zweckmäßigen Vorbereitung für Bürotätigkeit und kaufmännische Praxis, ferner erhalten Personen jeden Alters und Standes Unterricht in allen kaufmännischen Fächern, Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben. Die geschlossen durchgeführten Halbjahrskurse beginnen im April und Oktober, der wahlfrei Einzelunterricht kann jederzeit begonnen werden. — Während der Kriegszeit hat sich die Schule auch in den Dienst des Vaterlandes gestellt, indem sie in enger Verbindung mit der Berufsberatung manchen kriegsbeschädigten Feldgrauen für einen neuen Beruf vorbereiten half. — Im Laufe zweier Jahrzehnte hat es Kohlhase verstanden, durch gute Unterrichtsdarbietung und reelle Geschäftshandhabung sich das Vertrauen der Interessenkreise und maßgebenden Behörden zu erwerben und seine Schule weit über die Grenzen Bielefelds hinaus bekannt und beliebt zu machen. — Wir wünschen seiner kaufmännischen Privatschule, die am 10. Oktober ihr 41. Semester beginnt, auch für die Zukunft bestes Gedeihen.

**Minden,** 2. Okt. Festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht zugeführt wurde der Faktor C. von hier wegen fälschlicher Anfertigung von Brotmarken. Die Anfertigung wurde rechtzeitig durch die Kriminalpolizei entdeckt, wodurch eine Weiterverbreitung gefälschter Brotmarken verhindert werden konnte. C. hat die Anfertigung in seiner Wohnung vorgenommen.

## Lippische Fürstentümer.

agv. **Ahmsen,** 2. Oktober. Die Lippische Brandkasse veröffentlicht soeben ihre Verwaltungsergebnisse. Danach hatte die Kasse nach ihrer Gewinn- und Verlustrechnung im verflossenen Geschäftsjahre mit 582 627,14 ℳ abgeschlossen. Die Vermögensberechnung ergab 1 106 929,91 ℳ. Die Versicherung umfaßt 20 947 Gehöfte und 41 399 Objekte mit 260 092 900 ℳ.

**Ahmsen,** 1. Oktober. Der Landstm. Ludwig Steffen, hier Nr. 10 wohnhaft, welcher seit März 1915 im Felde steht, wurde für hervorragende Tapferkeit in den letzten schweren Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Möge der tapfere Krieger, zur Freude der Seinen, gesund wieder heimkehren.

**Detmold,** 2. Okt. Das Verwaltungsamt Detmold ist das Opfer erheblicher Unterschlagungen geworden. Ein junger Hilfsarbeiter hat Beträge unterschlagen, die sich auf über 10 000 ℳ belaufen. Wie verlautet, ist der Betrüger in Hamburg verhaftet worden.

# Aus Nachbarschaft und aller Welt.

**Münster,** 2. Okt. Um die Fragen der Volksernährung durch praktische Anschauung zu fördern, ist die Landwirtschaftskammer im Einvernehmen mit dem Generalkommando bereit, den landwirtschaftlichen Vereinen in beschränktem Umfange den Besuch industrieller Werke zu vermitteln. Auf diese Weise können sich Vertreter der Landwirtschaft an Ort und Stelle von der Notwendigkeit einer ausreichenden Versorgung der Schwerarbeiter überzeugen.

**Münster,** 2. Okt. Am Sonntag nachmittag wurde, lt. „Münst. Ztg.", bei dem Bäckermeister B. auf der Hammer Straße in Abwesenheit der Bewohner eingebrochen, wobei der unbekannte Täter, der mittels Nachschlüssel in die Wohnung eingedrungen war und alles durchwühlt hat, etwa 12 000 Mark Geld, für 8—10 000 Mark Gold- und Schmucksachen, sowie einen Posten Brotmarken erbeutete.

**Kleve,** 2. Okt. Für 85 000 ℳ Tabak, Getreide, Seife usw. beschlagnahmte die Gendarmerie auf dem Bahnhofe in Badburg-Hau. Für etwa 30 000 ℳ Tabak, 40 bis 50 Zentner Getreide, Seife in großen Mengen waren in verschiedenen Häusern des Ortes versteckt. Die Spur der Schieber ist gefunden.

**Paderborn,** 2. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten den städt. Beamten eine weitere Teuerungszulage und nahmen von dem Rücktritt, des zweiten Bürgermeisters Müller zum 1. Oktober Kenntnis. Postsekretär Hagemann wurde wegen seiner Verdienste um den Obstbau zum städtischen Obstkommissar ernannt.

**Elberfeld,** 2. Okt. Als der Polizeisergeant Leidinger in letzter Nacht mehrere Personen, die laut lärmten, zur Ruhe verwies, wurde er überfallen und mit 9 Messerstichen derart zugerichtet, daß sein Tod bevorsteht. In der Notwehr schoß er drei Angreifer nieder. Bisher wurden 8 Beteiligte verhaftet.

**Bonn,** 2. Okt. Anläßlich seines 70. Geburtstages stiftete Kommerzienrat Soennecken 200 000 ℳ für die Angestellten der Firma, 50 000 ℳ für die Arbeiterunterstützungskasse und 150 000 Mark als Pensionsbestand zur Aufbesserung der Invaliden- und Altersrente von Angestellten. In einer Glückwunschadresse der Handelskammer wird der erfolgreichen Lebensarbeit des Jubilars ehrend gedacht.

**Bochum,** 2. Okt. Einem Riesenschwindel mit Brotmarken ist man hier auf die Spur gekommen. Der Landkreis soll, wie man annimmt, dadurch um 36 000 Zentner Mehl geschädigt sein. Schon seit Jahren ist der Schwindel betrieben worden. Beteiligt sind daran eine Reihe Angestellte einer hiesigen großen Druckerei, die zum Teil seit Jahrzehnten Vertrauensposten bekleideten, sowie Geschäftsleute und andere Personen, die in Bochum, Dortmund, Essen, Elberfeld usw. Handel mit den Brotmarken trieben. Einer der Druckereiangestellten hatte sich schon 28 000 ℳ zur Sparkasse gebracht. Der Verdienst der Schwindler wird auf mehr als eine Million Mark beziffert.

**Wunstorf,** 2. Okt. Ein Opfer treuer Pflichterfüllung in Ausübung seines Berufes wurde der Schäfer Krone von hier. Als er in der Nacht zum Montag mit der ihm anvertrauten Herde auf einem Grundstücke in der Nähe des zwischen Wunstorf und Steinhude gelegenen Waldes weilte, drangen Diebe in die Hürde, erschlugen zunächst die beiden Schäferhunde und richteten den herbeieilenden Hirten mit Messerstichen derart zu, daß er in schwerverletztem Zustande am Montagmorgen von Straßenpassanten im besinnungslosen Zustand am Boden liegend aufgefunden wurde. Bei Feststellung des Tatbestandes ergab sich ferner, daß die Diebe nach Beseitigung des Hirten sechs Hammel an Ort und Stelle abgeschlachtet und mitgenommen hatten.

### 25 Millionen Mark Teuerungszulagen in Berlin.

**Berlin,** 2. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreters Geheimrat Cassel tagte gestern abend der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorberatung der Magistratsvorlage über die Bewilligung einer einmaligen Teuerungszulage bzw. einer abermaligen Kriegsbeihilfe für Beamte, Angestellte, Arbeiter usw., die eine Aufwendung von rund 19,3 Millionen M. neben den schon bewilligten 33,5 Millionen Mark vorsah. Der Stadtverordneten-Ausschuß ist gestern abend weit darüber hinausgegangen und hat in erster Lesung rund 25 Millionen Mark vorgeschlagen. Er hat beschlossen in der Teuerungszulagenklasse IV statt 600 Mark nunmehr 700 Mark einzustellen und auch in den übrigen drei Klassen 100 M. zuzulegen, sodaß nunmehr 800, 900 und 1000 M. gezahlt werden sollten und dazu statt 100 M. Zuschlag für jedes Kind 150 M. ohne Festsetzung einer Höchstgrenze. Auch die Magistratsmitglieder sollen einbezogen werden. Ihre Ausschließung fand man nicht für gerechtfertigt. Die Gemeindeschullehrer sollen den Unterschied zwischen der städtischen und staatlichen Zulage voll erhalten. Ferner sollen Ledige ebenso wie Verheiratete bedacht werden, falls sie für Angehörige zu sorgen haben, sonst erhalten sie 70 v. H. dieser Beträge. Die Kriegsteilnehmer sollen ebenfalls nicht leer ausgehen und 50 v. H. dieser Bezüge bekommen, wenn sie verheiratet sind. Der Magistrat, der durch Bürgermeister Dr. Reicke, Stadtkämmerer Boeß und die Stadträte Dr. Franz und Seckt vertreten war, ließ eine wohlwollende Berücksichtigung dieser Beschlüsse in Aussicht stellen. Die Weiterberatung dieser Vorlage, zu der noch mehrere Anträge vorlagen, mußte schließlich wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

**Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.**

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil Fr. Kuhle, Herford.

## Kleinhandelshöchstpreise für Milch.

Auf Grund des § 22 der Verordnung zur Regelung der Milchversorgung im Sadtkreise Herford vom 20. 12. 1917 werden unter Aufhebung aller früheren Preisfestsetzungen für den Stadtkreis Herford folgende Höchstpreise für das Liter Milch bei Abgabe an Verbraucher vom 1. Oktober 1918 ab festgesetzt:

A. **Vollmilch:**

| | |
|---|---|
| 1. ab Stall des Erzeugers | 40 ₰. |
| 2. bei Lieferung ins Haus und in den städtischen Verkaufsstellen | 48 ₰. |
| 3. bei Ablieferung an die städtischen Sammelausgleichstellen | 44 ₰. |
| 4. bei Abholung durch Händler aus den städtischen Sammelausgleichstellen | 45 ₰. |

B. **Magermilch.**

| | |
|---|---|
| 1. ab Stall des Erzeugers | 27 ₰. |
| 2. ab städtischen Verkaufsstellen | 32 ₰. |

Herford, den 1. Oktober 1918.

**Der Magistrat.**

## Carbid.

(Verkauf auf Kundenliste.)

Haushaltungen, die bereits eine Karte für Carbid erhalten haben, können von Donnerstag, den 3. Oktober ab in nachfolgenden Geschäften auf Marke Nr. 1 **zwei Kilogramm Carbid** kaufen:

Fritz Husemann, Nähmaschinenhandlg., Lübberstr. 24.
Heinr. Tiemann, Nähmaschinenbauer, Brüderstr. 22.
Heinr. Gerling, Fahrradhändler, Bügelstraße.
H. Corsmann, Nähmaschinenhandlg., Göbenstr. 22a.

Beim Kauf ist der Kontroll-Abschnitt zwecks Eintragung in die Kundenliste in den Geschäften abzugeben.

Die Carbidmarke Nr. 1 behält für längere Zeit ihre Gültigkeit.

Haushaltungen, deren Anträge auf Zuweisung von Carbid noch nicht erledigt sind, können auch später auf die Marke noch Carbid erhalten.

Herford, den 3. Oktober 1918.

**Der Magistrat.**

## Petroleum.

Verkauf auf Kundenliste.)

Haushaltungen, die bereits eine Petroleumkarte empfangen haben, können von Freitag, den 4. Oktober d. Js., ab in den Geschäften auf Marke Nr. 1 **ein Liter Petroleum** kaufen.

Beim Kauf ist der Kontroll-Abschnitt zwecks Eintragung in die Kundenliste in dem Geschäft abzugeben.

Die Petroleummarke Nr. 1 behält für längere Zeit ihre Gültigkeit.

Haushaltungen, deren Anträge auf Zuweisung von Petroleum noch nicht erledigt sind, können auch später auf diese Marke noch Petroleum erhalten.

Herford, den 3. Oktober 1918.

**Der Magistrat.**

## Torfstreu.

Torfstreu zu Streuzwecken wird auf dem Vorplatz des Bürgervereins abgegeben.

Die Zahlung hat im Rathaus Zimmer Nr. 1 zu erfolgen.

Pferdehalter, die von uns Stroh zugeteilt erhalten, dürfen dieses nur zur Fütterung verwenden.

Herford, den 3. Oktober 1918.

**Der Magistrat.**

## Städt. Futtermittelverkauf.

In den nächsten Tagen gelang wieder eine kleine Menge **Hühner- und Schweinefutter** zum Verkauf.

Die Abgabe erfolgt in der Weberei Weddigen, Diebrocker Straße 42.

Herford, den 3. Oktober 1918.

**Lebensmittelamt.**

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die notwendige Licht- und Kohlenersparnis wird hiermit angeordnet, daß die Geschäftsläden bis auf weiteres an den Wochentagen mit Ausnahme der Sonnabende abends um 6 Uhr zu schließen sind. Der Verkaufsbeginn wird auf 9 Uhr vormittags festgesetzt.

Herford, den 1. Oktober 1918.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Werner.


**Arbeiterinnen**
**gesucht.**
**Simonswerk G. m. b. H.,**
**Rheda, Bez. Minden.**

**Arbeiter-familien**
**gesucht.**
**Simonswerk G. m. b. H.,**
**Rheda Bez. Minden.**

Herford, den 3. Oktober 1918.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief am 1. Oktober abends mein liebes, einziges Kind

**Willy**

im Alter von fast 7 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Frau Ww. Aug. Westerhold,**
geb. Haferung
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. Okt., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Waltgeristr. 39, aus statt.

---

Herford, den 2. Oktober 1918.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 1. Oktober, morgens 10½ Uhr, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna**

nach kurzer Krankheit im blühenden Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im tiefen Schmerz:

**Familie Heinrich Hambrink**
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bergertorn auer Nr. 37, aus statt.

---

Auf unserer Arbeitsstelle (Margarine-Fabrik Jursch & Schwake) wird des nachm. von 3—4 Uhr

**Kohlabfall**

abgegeben.

**Gemüse- und Obstmarkt,**
Abt. Sauerkrautfabrik.

---

Am **Donnerstag, den 3. d. M.** erhalte einen Transport prima

**Oldenburger und Jeverländer hochtragende**

**Kinder**

die bestens empfehle und preiswert abgebe.

**Julius Wilh. Spanier.**

---

Am

**Sonnabend, den 5. Oktober**

werden von nachmittags **2 Uhr**, an

**Kurfürstenstraße 3**

1 Schlafzimmer, 6 Betten, 1 Kinderbett, 1 grüne Plüschgarnitur, mehrere Sofas, Waschkomoden, Nachttische, Kleiderschränke, Tische, Stühle und Bänke, 1 Kinderschreibpult, 1 Kronleuchter für Gas und elektr., 1 Gasofen, 1 amerik. Dauerbrenner, 2 Oefen, 1 schwarzemaill. Herd und anderes mehr

gegen **Barzahlung** an den Meistbietenden verkauft.

---

**Zeichnungen**
auf die
**neunte Kriegsanleihe**

nehmen wir bis zum **23. Oktober**, nachm. 1 Uhr, während der üblichen Kassenstunden kostenfrei entgegen.

**Stadtsparkasse zu Herford.**

---

**Wegen Lichtersparnis werden unsere Geschäfte von heute ab um**

**sechs Uhr**

**geschlossen. Wir bitten das verehrte Publikum, seine Einkäufe früher zu erledigen.**

**Verein der Webwarenhändler,**
**Herford.**

---

Hochprozentigen
**Stückenkalk**
kohlensauren und schwefelsauren
**Düngerkalk**
sowie
**Kalkmergel**
liefert
**Gottlieb Breder,**
Herford,
Baumaterialienhandlung,
Fernsprecher 164,

---

Mehrere
**Arbeiter**
gesucht.
**Gustav Vogelsang,**
Kartonnagenfabrik.

---

**Brinkmann's Theatersaal in Herford.**

**Freitag, 4. Oktober,** Beginn: 7¼ Uhr:
Operetten-Gastspiel d. Deutschen-Theaters-Bielefeld
(Direktion: **Richard Gellert**)
Erstaufführung des neuen Operetten-Schlagers:
**Die tolle Komteß**
Vorverkauf (ab Montag) Buchhandlung **Kortkamp.**

---

**Radfahrer**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
**J. Elsbach & Co.,**
Akt.-Ges.

---

Jugendliche
**Arbeiter**
als Hilfsmonteure für elektrische Anlagen sofort gesucht.
**Gustav Klöpper,**
Installationsgeschäft,
Elmterstraße 22, Telefon 848.

---

**Achtung! Achtung!**

Am **Sonnabend, den 5. Oktober, abends 7½ Uhr,** im Lokale des Gastwirts Herrn **Fr. Liedtke,** Lübbertor:

**Große öffentl. Versammlung**
**der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer**

wozu jedermann, insbesondere Kriegerwitwen und Kriegerfrauen, eingeladen werden.

Tagesordnung:

**Wie stellt sich der Reichsbund gegenüber Staat und Gemeinde?**

Referent: Gauleiter Krull, Köln.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer, Sitz Berlin, Ortsgruppe Herford.**

---

**Bekannte**
**Lack-Fabrik**
lieferungsfähig, sucht für div. Bezirke branchekundige bei Industrie und Behörden
**gut eingeführte Vertreter**
Nur Herren, die gewöhnt sind, große Geschäfte abzuschließen, wollen sich bewerben.
Offerten unter **A. H 127 an Rudolf Mosse, Magdeburg.**

---

Mehrere
**Arbeiterinnen,**
auch **Heimarbeiterinnen,**
sofort gesucht.
**Carl Eickmeier,**
Kochsfabrik, Stiftbergstraße 8.

---

**Laar.**

Zur **Uebernahme unserer Agentur** suchen wir sofort eine zuverlässige Person.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

---

Wir suchen per 1. November einen tüchtigen
**Buchhalter oder Buchhalterin.**
Daselbst werden noch einige **Tischler** sowie **Maschinenarbeiter** per sofort eingestellt
**Peter Niestrath,**
Möbelfabrik, Schweicheln.

---

Aeltere, durchaus erfahrene
**Buchhalterin**
für sofort oder spätestens zum 1. November gesucht.
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsst. d. Zeitung unter **Nr. 2335.**

---

Suche einige
**Frauen**
für die **Kontrolle.** Zu melden bei der Direktion
**Zirkus Henny**

---

Suche zum 15. Oktober oder später ein besseres evangl.
**Mädchen**
welches gewillt ist, bei Familienanschluß, mit mir alle vorkommenden Arbeiten in einem kleinen, ruhigen Selbstversorgerhaushalt, — Landhaus in der Umgebung Dortmunds, — zu verrichten. Lohn nach Uebereinkunft.
**Fr. Stadtbaumeister Putsch,**
Dortmund 14, Bayrischestr. 9.

---

Suche für sofort ein ordentliches
**kräftiges**
**Dienstmädchen**
**Frau Fritz Wienholt,**
Dortmund, Olgestr. 19.

---

Cirkus Henny sucht
**ein Lehrmädchen, ein Dienstmädchen und einige Pferdepfleger**
zum mitreisen. Meldungen am Bürowagen.
**(Tiemeyer Stiftbergstr.)**

---

**Möbliertes**
**Wohn u. Schlafzimmer**
zum 1 November gesucht.
Angeb. sind zu richt. a. d. Geschäftsst. d. Ztg. u. **Z. T. 2347**

---

# Herforder Kleinbahnen.

# Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1918.

## Wallenbrück-Enger-Herford-Salzuflen-Vlotho.

| km | 2 | 4 | 8 | — | — | 10 | 14 | Stationen | 1 | 3 | 7 | 11 | 13a |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 0,0 | — | 6.48 | 12.10 | — | — | 4.50 | 8.52 | ab Wallenbrück an | 6.33 | 10.23 | 3.23 | 8.43 | — |
| 3,4 | — | 6.58 | 12.20 | — | — | 5.00 | 9.02 | an Spenge ab | 6.23 | 10.13 | 3.13 | 8.33 | — |
| 5,6 | — | 7.02 | 12.29 | — | — | 5.10 | 9.05 | ab Westerenger ab | 6.20 | 10.10 | 3.10 | 8.30 | — |
| 8,5 | — | 7.09 | 12.36 | — | — | 5.17 | 9.12 | ab Enger Bahnhof ab | *6.14 | 10.04 | 3.04 | 8.24 | — |
| | — | 7.17 | 12.45 | — | — | 5.25 | 9.20 | an Enger Bahnhof ab | 6.05 | 9.55 | 2.55 | 8.15 | — |
| Anschlüsse | — | 8. 8.00 | 1.00 | — | — | w5.30 s6.20 | — | ab Enger an | — | 9.31 | 2.45 | 8.02 | — |
| | — | 8. 8.59 | 2.04 | — | — | w6.36 s7.22 | S | an Bielefeld Herforderstr. ab | — | 8.29 | 1.42 | 7.00 | — |
| | — | 9.29 | 3.44 | — | — | 8.27 | | an Werther ab | — | 7.05 | 12.20 | 5.47 | — |
| | W | — | 7.05 | — | — | 12.20 | 5.47 | ab Werther an | — | 3.44 | 8.27 | — | |
| | | — | 8.29 | — | — | 1.42 | 7.00 | ab Bielefeld Herforderstr. an | — | 2.04 | w6.36 s7.22 | — | S |
| | | — | 9.31 | — | — | 2.45 | 8.02 | an Enger ab | — | 1.00 | w5.30 s6.20 | — | |
| 8,5 | 6.30 | 7.22 | 12.55 | — | — | 5.35 | 9.25 | ab Enger Bahnhof an | — | 9.47 | 2.47 | 8.07 | 10.52 |
| 9,3 | 6.34 | 7.26 | 12.59 | — | — | 5.39 | 9.29 | ab Enger Wörde ab | — | 9.44 | 2.44 | 8.04 | 10.49 |
| 11,0 | 6.40 | 7.32 | 1.05 | — | — | 5.45 | 9.35 | ab Steinbeck ab | — | 9.38 | 2.38 | 7.58 | 10.43 |
| 12,5 | 6.46 | 7.38 | 1.12 | — | — | 5.51 | 9.41 | ab Oetinghauser Heide ab | — | 9.32 | 2.32 | 7.52 | 10.37 |
| 13,6 | 6.51 | 7.43 | 1.19 | — | — | 5.56 | 9.46 | ab Oetinghausen ab | — | 9.27 | 2.27 | 7.47 | 10.32 |
| 17,9 | 7.02 | 7.53 | 1.30 | — | — | 6.07 | 9.57 | an Herford Kleinbahnh. ab | — | 9.15 | 2.15 | 7.35 | 10.20 |
| Anschlüsse | $8^{23}$ $8^{15}$ $8^{04}$ | $8^{23}$ $8^{15}$ $8^{04}$ | $2^{43}$ $W4^{27}$ $2^{41}$ | — | — | $W6^{35}$ $W6^{32}$ $6^{29}$ | $11^{01}$ — $11^{17}$ | ab Herford Staatsb. an | — | $7^{45}$ $8^{02}$ $8^{08}$ | $w12^{48}$ $w12^{57}$ W1 | $6^{20}$ $5^{51}$ $6^{53}$ $W6^{28}$ | — $9^{45}$ |
| | $9^{10}$ — | $9^{19}$ — | $3^{28}$ | — | — | $W7^{22}$ | | an Detmold ab | — | $6^{59}$ | $W12^{03}$ [12 | $5^{37}$ | — — — |
| | $9^{58}$ — | $9^{58}$ — | $W7^{15}$ | — | — | $W9^{14}$ | $12^{55}$ | an Hannover ab | — | $6^{18}$ | $W10^{14}$ | $2^{34}$ $5^{04}$ | — — — |
| | — $9^{34}$ | — — $9^{34}$ | $4^{10}$ | — | — | $8^{57}$ | $12^{49}$ | an Hamm ab | — | $6^{02}$ | $11^{05}$ | $W4^{26}$ | — $7^{12}$ |

| km | | 16 | — | 20 | — | 24 | — | — | Stationen | — | 15 | 17 | 21 | — | — | — |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17,9 | — | 9.00 | — | 2.00 | — | 7.30 | — | — | ab Herford Kleinbahnh. an | — | 8.54 | 1.47 | 7.20 | — | — | — |
| 19,2 | — | 9.07 | — | 2.07 | — | 7.37 | — | — | ab Herford Lübbertor ab | — | 8.48 | 1.41 | 7.14 | — | — | — |
| 19,7 | — | 9.09 | — | 2.09 | — | 7.39 | — | — | an Herford Bergertor ab | — | 8.45 | 1.38 | 7.11 | — | — | — |
| 21,7 | — | 9.12 | — | 2.12 | — | 7.42 | — | — | ab Friedenstal an | — | 8.43 | 1.36 | 7.08 | — | — | — |
| 24,8 | — | 9.20 | — | 2.20 | — | 7.50 | — | — | ab Salzuflen Kleinbhf. ab | — | 8.36 | 1.29 | 7.01 | — | — | — |
| 25,6 | — | 9.29 | — | 2.29 | — | 7.59 | — | — | an Salzuflen Kurpark ab | — | 8.26 | 1.19 | 6.52 | — | — | — |
| | — | 9.32 | — | 2.32 | — | 8.01 | — | — | ab Detmold an | — | 8.24 | 1.17 | 6.50 | — | — | — |
| | — | 9.35 | — | 2.35 | — | 8.04 | — | — | an Salzuflen Staatsbhf. ab | — | 8.21 | 1.14 | 6.47 | — | — | — |
| Anschlüsse | — | 6.59 | — | W12.03 | — | 5.37 | — | — | ab Detmold an | — | 9.19 | 3.28 | W9.58 | — | — | — |
| | — | 7.34 | — | W12.37 | — | 6.10 | — | — | an Salzuflen Staatsbhf. ab | — | 8.34 | 2.54 | W9.11 | — | — | — |
| 25,6 | — | 9.37 | — | 2.38 | — | 8. 6 | — | — | ab Salzuflen Kurpark an | — | 8.20 | 1.13 | 6.45 | — | — | — |
| 28,7 | — | 9.47 | — | 2.48 | — | 8.16 | — | — | ab Loose ab | — | 8.12 | 1.05 | 6.37 | — | — | — |
| 30,7 | — | 9.54 | — | 2.55 | — | 8.23 | — | — | ab Hagenmühle ab | — | 8.04 | 12.57 | 6.28 | — | — | — |
| 31,8 | — | 9.58 | — | 2.59 | — | 8.27 | — | — | an Exter ab | — | 8.00 | 12.53 | 6.24 | — | — | — |
| 33,8 | — | 10.05 | — | 3.05 | — | 8.31 | — | — | ab Exter an | — | 7.55 | 12.49 | 6.20 | — | — | — |
| 35,7 | — | 10.11 | — | 3.11 | — | 8.37 | — | — | ab Solterwisch ab | — | 7.49 | 12.43 | 6.14 | — | — | — |
| 38.0 | — | 10.18 | — | 3.18 | — | 8.44 | — | — | ab Holwiesen-Wehrend. ab | — | 7.42 | 12.36 | 6.07 | — | — | — |
| 38,9 | — | 10. 6 | — | 3.26 | — | 8.52 | — | — | ab Horst ab | — | 7.34 | 12.28 | 5.59 | — | — | — |
| 39.5 | — | 10.29 | — | 3.29 | — | 8.55 | — | — | an Vlotho Kleinbhf. ab | — | 7.30 | 12.24 | 5.55 | — | — | — |
| 40,0 | — | 10.31 | — | 3.31 | — | 8.57 | — | — | ab Vlotho Friedhofstr. ab | — | 7.27 | 12.22 | 5.52 | — | — | — |
| 40,4 | — | 10.34 | — | 3.34 | — | 9.00 | — | — | ab Vlotho Weserstr. ab | — | 7.25 | 12.20 | 5.50 | — | — | — |
| | — | 10.37 | — | 3.37 | — | 9.03 | — | — | an Vlotho am Staatsbahnhof ab | — | 7.22 | 12.17 | 5.47 | — | — | — |
| | — | 10.39 | — | 3.39 | — | 9.05 | — | — | | — | 7.20 | 12.15 | 5.45 | — | — | — |
| Anschlüsse | — | $W2^{48}$ $W12^{09}$ | — | $4^{28}$ $W5^{33}$ | — | — | — | — | ab Vlotho Staatsbhf. an | — | $6^{59}$ $W7^{12}$ | $W12.08$ $9^{29}$ | $W5.21$ 4.23 | — | — | — |
| | — | $W3^{04}$ — | — | $4^{34}$ | — | — | — | — | an Oeynhausen Süd ab | — | $6^{49}$ | $W11.59$ — | $W5.23$ | — | — | — |
| | — | —— $W1^{15}$ | — | $W6^{44}$ | — | — | — | — | an Hameln ab | — | $W5^{55}$ | — — 8.31 | — 3.17 | — | — | — |

**Bemerkungen.** Die Zeiten von **6.00** abends bis **5.59** morgens sind durch Fettdruck gekennzeichnet.
S-Zug verkehrt nur an Sonn- und Festtagen. W-Zug verkehrt nur an Werktagen.

---

# ZIRKUS HENNY'S

**Gastspiele**

**Heute Abend 8 Uhr große**

**Sport-Vorstellung**

mit abwechselndem Programm im Thiemeyer'schen Saale.
Vorverkauf bei **Wessel** (Cigarrenhaus) **Gehrenberg 28.**

---

**Maschinen-Näherinnen**

für **einfache Näharbeiten** (Beutelchen) gegen Akkordlohn für sofort gesucht,

**J. Elsbach & Co., A. G.**

---

*Drucksachen* aller Art liefert schnell und preiswert
Fernruf 83 Buchdruckerei Fr. Kuhle Rennstr. 20/22

---

# Schlosser und Dreher

gesucht.

**Simonswerk G. m. b. H.,**
**Rheda, Bez. Minden.**